

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20 — Din.
Amerika: 2 — Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Sonntag, den 1. Juni 1924.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevie.

Laßt die Südtiroler deutsch bleiben!

In der militärischen Fachzeitschrift „Esercito e marina“ Nr. 34 vom 29. April findet sich ein bemerkenswerter vom General Domenico Guerini gezeichneter Aufsatz, in dem der Verfasser nach einem kurzen historischen Rückblick feststellt, daß es sich im Gebiete südlich des Brenners tatsächlich um Deutsche und nicht um fremde Abstammlinge (Allogeni) handele. General Guerini setzt sich dann mit jenen auseinander, die „eifertig und irrümlig“ sich bemühen, diese Deutschen möglichst rasch zu italienisieren. Die Kultur eines Volkes lasse sich nicht in ein paar Jahrzehnten verwischen; wer ein bißchen Geschichte kennt, weiß ganz gut, daß zehn Jahrhunderte dazu nicht ausreichen. Die Eifertigen sind Leute, die die Sachen für einfach ansehen, das ist aber ein Irrtum, besonders wenn es sich um völkische Fragen handelt.

Meines Erachtens, fährt der Verfasser fort, gründet sich die Frage auf folgende Grundlage:

1. Es ist gegebene Tatsache, daß eine bestimmte Anzahl von Deutschen nun in den Grenzen Italiens eingeschlossen ist.
2. Wenn diese Deutschen gegen das italienische Gesetz, dem sie nun unterworfen sind, arbeiten, ankämpfen oder es verachten oder sich erheben, wenn sie im eigenen oder im Herzen anderer die Hoffnung, das Verlangen und den Willen nähren, sich politisch von Italien zu trennen, um dem deutschen Imperialismus in ihrem Lande einen Waffenplatz zu schaffen, von dem aus Italien kriegerische Verwicklungen drohen können, so ist das von Übel und nicht zu dulden.
3. Wenn aber diese Deutschen sich damit begnügen, ihre eigene Sprache, ihre Kultur, ihren deutschen Charakter, die eigenen Überlieferungen

zu verteidigen, so kann und muß das ihnen zugestanden werden, denn es ist in keiner Weise schlecht. Die Frage besteht darin, daß man weiß, welcher Geist die Deutschen im Etschlande beherrscht. Geist ist Gedanke und innere Gesinnung. Gesinnung und Gedanken eines einzelnen Menschen zu erforschen, ist schon sehr schwierig, unendlich schwieriger, die einer geschlossenen Masse.

Die Gesinnungen sind außerdem nicht unveränderlich. Wenn wir heute wissen, daß die Etschländer Deutschen nicht die geringste Absicht nach einem politischen Irredentismus haben und nur ihre Sprache weitersprechen, ihre Kultur, ihre Sitten und Gebräuche weiter bewahren wollen, gäbe uns das keine Sicherheit, daß der Gedanke eines „Irredentismus“ nicht früher oder später auftauchen könnte; und er könnte wirklich entstehen und sich verstärken durch eine Politik übertriebenen Mißtrauens unsererseits, welche es versucht, die deutschen Etschländer mit Gewaltmitteln zu enteutschen.

Andererseits ist es nicht vernünftig, vorauszusetzen, ein etwaiger Irredentismus der Deutschen im Etschlande und sei er noch so kampflustig, könne Italien zugrunde richten; die Etschländer Deutschen stehen ja kaum zu 4 gegen 1000 Italiener.

Wir haben auch die neueste Erfahrung im Trentino. Dort war lange Zeit hindurch ein kräftiger Irredentismus mit Feuereifer tätig. Hat er Österreich geschadet? Er hat es, und zwar nach außen hin wegen der stumpfsinnigen Grausamkeit mit dem Galgen, nach innen hat er Österreich keineswegs Schaden gebracht. Wir sind mit Waffengewalt ins Trentino eingezogen; die Geschichte wird sagen, daß uns die Macht dazu nicht gefehlt hätte. Aber man führt nicht Krieg in einem Gebiete, ohne Zerstörung und Trauer dort zu ver-

ursachen; also trägt man den Krieg nicht in das Land, wo Brüder wohnen.

Manchen wird es verwegen oder noch schlechter erscheinen, was ich jetzt sagen werde, aber ich sage es dennoch: Solange die Deutschen im Etschlande geistig und kulturell Deutsche bleiben, so lange braucht Italien kriegerische Angriffe vom Brenner her ganz wenig zu fürchten. Am Tage jedoch, an dem diese Deutschen vollkommene Italiener an Gesinnung, an Herz und Willen werden, an dem Tage wird der Brenner uns gefährlicher, weil ein eventueller deutscher Einbruch durch jenes alte Einfallstor ein gewaltiges Hindernis weniger vorfände.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Nationalversammlung bis zum 20. Oktober vertagt.

Der königliche Erlass, mit dem die Nationalversammlung bis zum 20. Oktober vertagt wurde, hat folgenden Wortlaut: Wir Alexander I., von Gottes Gnaden und nach dem Willen des Volkes der Serben, Kroaten und Slowenen haben auf Vorschlag unseres Ministerpräsidenten und auf Grund der Artikel 52 und 75 der Verfassung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen sowie nach Anhören unseres Ministerrates entschieden und verfügen: Daß die Sitzungen der Nationalversammlung, die durch Erlass vom 19. Oktober 1923 zur ordentlichen Session zusammengetreten ist und durch unseren Erlass vom 23. Oktober 1923 eröffnet wurde, durch Erlassung dieser Verfügung geschlossen werden; daß die Nationalversammlung zur ordentlichen Session für den 20. Oktober 1924 wieder einberufen wird.

Aus der Plauderstube.

Michl saß, vertieft im Lesen, in seiner Stube, als sein Nachbar Franz eintrat. Kaum, daß sie sich gegenseitig guten Tag wünschen konnten, kamen noch zwei weitere Nachbarn, der Ander und der Naz.

Bald waren die Vier im lebhaften Gespräch, von dem wir einiges den geehrten Lesern nicht vorenthalten wollen und gleich die Vier selbst sprechen lassen.

Naz: „Na, Michl, was gibt's Neues in der Zeitung?“ Michl: „Da hast du die Zeitung und lies selber!“

Franz: „Ich gereu' mich nicht, daß ich die Gottscheer Zeitung bestellt habe. Weißt, jetzt habe ich wieder den Frieden in meinem Hause; denn meine Alte ist jetzt ein ganz possierliches Weiberl geworden.“ Ander: „Da muß ich ja wirklich staunen. Sag' Franz, wie hast du das nur so

zustande gebracht, wo deine Alte doch so eine Grantige war?“ Franz: „Du, Ander, mein Weiber laß mir in Ruh, sonst hast es mit mir zu tun, verstehst? Doch das eine kann ich dir ja verraten, wie ich es gemacht habe. Weißt, gleichzeitig mit der Gottscheer Zeitung habe ich auch für meine Alte die Frauenzeitung von Klagenfurt bestellt; jetzt lesen wir halt sonntags alle beide. Nun kann ich singen: „So a Weiberl ist a Freud... Ich kann die nächste Nummer der Gottscheer Zeitung kaum noch erwarten. Es wäre doch gut, wenn wir alle Sonntage diese Zeitung bekommen möchten. Wie das nur anzustellen wäre, daß sie recht bald wöchentlich erscheinen könnte?“ Michl: „Ja, wir alle Gottscheer müssen halt darauf hinarbeiten, so wie ich dir schon unlängst gesagt hatte, einer soll den andern aneifern, daß er die Zeitung bezieht. Es wäre auch gut, wenn die Bauernpartei sich der Sache annehmen würde

und mit einer Verbearbeit beginnen wollte.“ Franz: „Ich glaube, es wäre nicht schlecht, wenn man den Zeitungsfond mit der Zeichnung von Anteilscheinen unterstützen würde.“ Michl: „Ja das wäre gut; ich bin nur neugierig, was die anderen Gottscheer, insbesondere auch die im Auslande, zu unseren Plänen sagen werden.“ Naz: „Was, diese Zeitung auch noch unterstützen, wo sie einem gleich einen Brief vom Advokaten schicken?“ Michl: „Ja, Naz, wie kommst denn du dazu? Zeig einmal den Brief! Ja Mensch, da darfst du dich wohl nicht wundern; nun, du gehörst auch zu denen... Da hört sich doch alles auf; von dir hätte ich dies nicht geglaubt. Bedenke doch, eine Zeitung ein Jahr beziehen und nicht zahlen wollen, das ist ja schon ein Betrug, das ist grad' so, als wenn ich dir schon jahrelang Milch gegen Bezahlung gegeben habe und du mir zu guter Letzt nicht zahlen willst.“

Beschwerde gegen die Auflösung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

Der Abgeordnete Dr. Hans Moser und der ehemalige Sekretär des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes Dr. Georg Graßl haben beim Staatsrat die Klage gegen die Verfügung des Innenministers betreffend die Auflösung des Kulturbundes eingereicht. In der Klage wird gefordert, daß die Entscheidung des Innenministeriums aufgehoben und dem Kulturbunde die weitere Tätigkeit im Sinne seiner Satzungen gestattet werde.

Ausland.

Ein deutscher Abgeordneter im Elsaß gewählt.

Im Elsaß wurde der kommunistische Abgeordnete Karl Bacher gewählt, der der französischen Sprache nicht mächtig ist. Er erklärte daher, daß er im Parlament deutsch sprechen werde, seine Reden jedoch durch einen Dolmetsch in die französische Sprache übersetzt werden sollen.

Verschärfung des türkisch-französischen Konfliktes.

Der türkisch-französische Zwischenfall in Syrien hat sich verschärft. Nach eingelaufenen Meldungen finden die Kämpfe gegenwärtig auf türkischem Gebiete statt. Die Franzosen bombardierten die Ortschaft Turket und überschritten die türkische Grenze an mehreren Stellen.

Exkalf Abdul Medjid soll zum Kalifen von Syrien ausgerufen werden.

Der vertriebene Kalif Abdul Medjid wird in kurzer Zeit auf einem französischen Kriegsschiff in Beirut eintreffen. Die Franzosen wollen ihn zum Kalifen von Syrien ausrufen lassen und hoffen, daß in diesem Falle der offene Konflikt zwischen Angora und Frankreich ausbrechen wird.

Autonomie der Deutschen in der Ukraine.

Der allukrainische Vollzugsausschuß hat mit Rücksicht auf die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der nationalen Minderheiten beschlossen, in der südlichen Ukraine, wo die deutsche Bevölkerung in Mehrheit ist, besonders im Gouvernement Melitopol und Verdijan, autonome deutsche Kreise zu errichten.

Der amerikanische Kredit für Deutschland.

Präsident Coolidge hat den Gesetzentwurf betreffend eine Anleihe von 100 Millionen Dollar für Deutschland genehmigt.

Schottland und Wales erhalten ein eigenes Parlament.

Die englische Regierung hat eine aus allen Parteien zusammengesetzte Kommission entsendet, die den Auftrag erhielt, für die Errichtung eines Unterparlamentes für Schottland und Wales einen Gesetzesvorschlag auszuarbeiten.

Naz: „Du hast ja recht, Michl, ich schäme mich nun, ich werde meine Schuldbigkeit gegenüber der Zeitung bezahlen. Sei du doch so gut, regle mir die Sache. Bestelle mir die Gottscheer Zeitung wieder, ich gebe dir das Geld und als Süßne will ich auch noch was für den Zeitungsfond beilegen und, daß Ihr alle wißt, Mander, in meiner Brust schlägt doch noch das treue deutsche Gottscheer Herz.“ Ander: „Naz, da muß ich anständig lachen, wo du sonst immer mit deiner Gefinnung wechselst: denn bald bist du ein Sozi, bald ein Radikaler, bald jenes und dies. Ich glaube, bei dir wird die standhaftige Treue keine graue Haare bekommen.“ Naz: „Lach nur! du wirst mich von nun an schon dort finden, wo ich als Gottscheer hingehör', zur Bauernpartei.“ Michl: „Naz, wir glauben dir ja gerne, daß du es ernst meinst, möchte doch jeder zu dieser Ansicht kommen. Schau', auch vielen,

Aus Stadt und Land.

Kočovje. (Einen Sängerausflug) nach Nesselthal unternimmt am Pfingstsonntag der Gottscheer Gesangverein. Alle Sangesfreunde aus der näheren und weiteren Umgebung von Nesselthal werden eingeladen, an diesem Tage in Nesselthal zusammenzukommen, da der Gesangverein mehrere Ehre zu Gehör bringen wird.

— (Die neuen Glocken) der Stadtpfarrkirche sind in der Marburger Glockengießerei fertig gestellt und dürften diese in den nächsten Tagen hier eintreffen. Die Vorarbeiten zum Aufzug in den Kirchturm sind in vollem Gange.

— (Gesellenprüfung.) Sonntag den 25. Mai fand im hiesigen Volksschulgebäude eine Gesellenprüfung für den Wirkungskreis der Handwerker Genossenschaft in Kočovje statt, zu der sich 20 Prüflinge, Gehilfen und Lehrlinge der verschiedenen Handwerkszweige gemeldet hatten. Von den Prüflingen erhielten 3 die Note sehr gut, 9 die Note gut, 7 genügend, 1 nicht genügend.

— (Klassenlotterie.) Das von der Merkantilbank gekaufte Los Nr. 7602 wurde mit dem Treffer von 400.000 Dinar gezogen. Für die nächste Ziehung, die demnächst stattfindet, werden bei der Merkantilbank Voranmeldungen angenommen.

— (Geldüberschuß bei Reisenden an der Grenze.) Im Sinne des Finanzgesetzes für 1924/25 wurde der bisherige Vorgang in jenen Fällen, wo Reisende größere Beträge Geld, als ihnen bewilligt war, mit sich führten, abgeändert. Solche Personen werden nicht mehr in Sinne des Zollgesetzes als Schmuggler belangt, sondern den administrativen Behörden zu weiterer Amtshandlung übergeben.

— (Eisenbahnunglück am Karst.) Der am 17. Mai mitternachts von Kotel gegen Italien abrollende Simplon-Expreßzug ist in der Station Prestranek bei Adelsberg auf einen Lastzug aufgefahren. Die Bemühungen des Lokomotivführers und des Heizers des die Station mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer durchfahrenden Zuges, durch Kontradampf einen Zusammenstoß zu vermeiden, blieben erfolglos. Vier Waggons wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer des Expreßzuges retteten sich durch Abspringen von der Lokomotive. Ein Karabinier und ein französischer Bahnbeamter wurden getötet, mehrere Reisende verletzt. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Lire. Der diensthabende Beamte hat sich erschossen. Ursache des Zusammenstoßes ist falsche Weichenstellung.

— (Zuschneidekurs.) Wir machen aufmerksam, daß die Anmeldung und Aufnahme in den Zuschneidekurs für Schneider und Näherinnen und Damen, die selbst Garderobe machen wollen, am Pfingstmontag den 3. Juni im Hotel Stadt Triest stattfinden, der Kurs selbst beginnt am

darauffolgenden Tag. Es werden Tages- und Abendkurse und für jene, die an Werktagen keine Zeit haben, Sonntagskurse erteilt. Am Pfingstmontag wird im Hotel Stadt Triest um 10 Uhr vormittags auch ein für jedermann zugänglicher Vortrag über das neue Zuschneidesystem und die Mode abgehalten. Voranmeldungen werden auch in der Buchdruckerei des Herrn Josef Pavlicet entgegengenommen.

— (Aus Amerika) sind in den letzten Tagen mehrere Personen zumeist aus dem Hinterlande und der „Untern Seite“ in der Heimat angelangt.

— (Ein neues deutschgeschriebenes Wochenblatt in Slowenien geplant.) In Oberradkersburg in Slowenien plant man für die Bewohner des Abstaler Beckens ein deutschgeschriebenes Wochenblatt herauszugeben. Der Herausgeber des Blattes soll der slowenische Journalist Roman Bende sein.

— (Erhöhung der Tarife für Postpakete.) Das Post- und Telegraphenministerium hat eine Verordnung erlassen, laut welcher der Tarif für Postpakete wie folgt festgesetzt wird: Bis 3 kg 8 Dinar, 3—5 kg 12 Dinar, 5—10 kg 25 Dinar, 10—15 kg 40 Dinar, 15—20 kg 50 Dinar. Für Pakete von größeren Dimensionen sind die doppelten Gebühren zu bezahlen.

— (Deutsch — die Verhandlungssprache zwischen Russen und Engländern.) „Mornig Post“ macht nach einer Mitteilung der Moskauer „Pravda“ die interessante Feststellung, daß kein einziges Mitglied der russischen Handelsmission für England der englischen Sprache mächtig ist. Da die Russen aber unter keinen Umständen französisch sprechen wollen, waren die Engländer genötigt, für die Verhandlungen die deutsche Sprache als amtliche Verhandlungssprache anzunehmen.

— (Heringüberfluß in der Ostsee.) An der hollsteinischen und mecklenburgischen Küste der Ostsee sind große Heringschwärme aufgetreten. Nördlich Warnemünde zogen einige Fischer nachts 200 Zentner Heringe an den Strand. Der Absatz der großen Fischmengen stößt auf Schwierigkeiten. Die Heringe werden größtenteils als Schweinesutter verwendet, da es zur Konservierung an Vorkehrung und Hilfskräften fehlt.

— (Einführung des Metersystems in Persien.) Nach China, Japan und Siam hat sich nun auch Persien entschlossen, das Metersystem als Längenmaßeinheit allgemein einzuführen.

— (Ein Riesenschwein.) Ein ungewöhnlicher Masterfolg gelang einem Schweinezüchter in Worms am Rhein. Es gelang ihm, ein Riesenschwein heranzuziehen, das 11 Zentner wog. Es entspricht ungefähr dem Gewichte von sechs schlachtreifen Schweinen.

die die Gottscheer Zeitung noch nicht beziehen, mangelt es gewiß nicht an Liebe zu der Heimat. Denen fehlt nur das Verständnis zum treuen Zusammenhalten. Man muß eben diese darüber aufklären, wie wichtig und notwendig gerade in dieser schweren Zeit das treue Zusammenhalten und die Gottscheer Zeitung für uns ist. Ein Rätsel ist es mir aber, wie ich vor kurzem gelesen, daß im Gottscheerlande eine große Ortschaft mit über 60 Nummern besteht, die nicht einen einzigen Abonnenten aufweist. Es ist beinahe nicht zum glauben, wo unser Dorf mit kaum 20 Nummern schon 15 Abonnenten zählt. Es fehlt in jenem großen Dorfe wahrscheinlich an Männern, die sich dieser Sache annehmen würden.“ Franz: „Es wird wohl so sein; von allen möglichen Dörfern stehen in der Zeitung Berichte. Seht, wie stramm zum Beispiel die Tschermoschnitzer, Böllandler usw. zu uns halten, obwohl sie außerhalb unseres Bezirkes liegen.

Wieder andere schlafen scheinbar ganz, wie R...u, von denen ich noch nie etwas gelesen habe.“ Naz: „Was, liegt dieses Dorf auch im Gottscheerland?“ Ander: „Ja, gewiß; aber wer weiß, was passiert sein kann? Vielleicht sind alle schon nach Kanada hinüber gefahren?“ Michl: „Nun, wißt, Nachbarn, ihr könnt ja alle zur Verbreitung unserer Zeitung mithelfen; schreibt auch an eure Brüder, Schwestern und Bekannten, die im Auslande sind, daß sie auch die Gottscheer Zeitung beziehen sollen. Der Erfolg wird gewiß nicht ausbleiben.“ Franz: „Ja, das wollen wir tun.“ Ander: „Meine Herren, machen wir heute Schluß mit unserem Diskurs. Jetzt ist Zeit, daß ich gehe, denn mein Überzeitschein, den mir meine Alte ausgestellt hat, ist abgelaufen. Wann kommen wir wieder auf einen Plausch zusammen? Am nächsten Sonntag, gelt? Grüß Gott alle miteinander!“

Karl Peter.

— (Eine furchtbare Viehseuche in Holland.) In Holland, dem bekannten Paradies der Röhre, ist seit etwa 14 Tagen unter den dort so verästelten Wiederkäuern eine furchtbare Seuche ausgebrochen. Die von der Krankheit befallenen Tiere sterben innerhalb zwei Tagen. Die Erkrankung beginnt mit heftiger Atemnot, dann tritt starkes Nasenbluten ein und nach wenigen Stunden verendet das Tier. In Holland sind bisher über tausend Tiere an der Seuche gestorben. Die Tierärzte stehen vor einem Rätsel. Sie wissen nicht, worauf die Erkrankungen zurückzuführen sind. Bisher haben alle Mittel, der Seuche beizukommen, nicht gefruchtet.

Stara cerkev. (Zur Schanktage) schreibt ein Mitterdorfer: Vor kurzem waren die aus dem Gottscheer Bezirke gewählten Vertreter der Gottscheer bei der Finanzdirektion in Ljubljana, um die neue Tage für jeden einzelnen Gastwirt zu bestimmen. Doch war die Taxierung schon vorher vorgenommen worden, so daß daran nichts mehr zu ändern war, obwohl sie äußerst mangelhaft und ungerecht bemessen wurde. Alle Wein-, Bier- und Branntweinschenker sind in drei Kategorien und diese wieder in vier Klassen eingeteilt. Demnach kommt es vor, daß in einem Orte ein Wirt, der z. B. 50 hl Getränke verkauft, die gleiche Tage von 750 Din halbjährig zu entrichten hat, wie ein anderer, der 500 hl ausschenkt. Die gewählten Vertreter der Gastwirte erhoben deshalb dagegen sofort Protest und beantragten, daß diese Tage abgeschafft werden, und wenn man den Gastwirten eine neue Steuer auferlegen will, so möge dies durch Erhöhung der bestehenden Verzehrungssteuer stattfinden. Die gleiche Beschwerde hat auch die Bezirks- sowie die Landesgastwirtegenossenschaft geeigneten Orts vorgelegt und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Tage mit Schluß dieses Jahres auch aufgehoben wird.

Koče. (Aus Brooklyn) sind am 23. Mai zum Besuche der engeren Heimat eingelangt Frau Gertrud Peitler in Rotschen und Fräulein Marie Peitler in Eben. Herzlich willkommen.

Livold. (Eine entsetzliche Tat.) Ein Lienzfelder schreibt: Am 19. Mai verübte der hiesige in der Mitte der sechziger Jahre stehende Besitzer Georg Knaus eine entsetzliche Tat. Er erschoss die Frau seines Bruders Johann Knaus, da er vermutete, sie hätte ihm zur dreimonatlichen Arreststrafe verholten, die er eben antreten sollte. Hierauf schoß er sich in die Schläfe, blieb jedoch nicht gleich tot. Die sofort verständigte Gendarmerie ließ ihn in das Gottscheer Krankenhaus überführen, wo er abends verschied.

Stari log. (Wettrennen Altlag-Langenton.) Die Altlager Rabler, zehn an der Zahl, wollten die Schnelligkeit ihrer Maschinen prüfen, machten sich deshalb Sonntag den 25. Mai auf, wer von ihnen die Strecke Altlag-Langenton am schnellsten zurückzulegen vermag. Die Straße, welche fünf Kilometer mißt, nebstbei stark steigt, hat außerdem einige halbschwerische Krümmungen, die unseren Kennern höchst ungelogen kamen. Die Älteren, die den Start aufgaben, hatten schon an diesen Stellen mit dem Boden unangenehme Bekanntheit gemacht, benutzten deshalb auch die Bremse und dachten an Till Eulenspiegel, der zum Fuhrmann sagte: „Wirst du langsam fahren, dann kommst du noch

heute sicher ans Ziel.“ Die Jüngeren aber, die das Talwärts als Vorsprung ausnützen wollten, waren anderer Meinung. Die Räder sausten, schon sah man die Konkurrenten. In einigen Sekunden müssen sie eingeholt sein, und ehe man's gedacht, schon war das Ziel eine Straßenböschung. Den Schreck, des ungeahnten Abstechers noch besinnend, entschwanden die Konkurrenten vor den Augen. Andererseits sah man wieder einen gleichsam in die Luft fliegen; das ist der berühmte Herzleidkonkurrent, der unter allen Umständen den Preis erringen wollte, der nach kurzer Fahrt im Grünen, abseits der Straße, abgesetzt wurde, wo nun auf allen Bieren kriechend ein Fahrer nach seinem Rade jagte. Als Sieger ging Franz Eppich 113 hervor, der die Strecke in 17 Minuten zurücklegte. Die Mängel, die sich ergaben, wurden im Gasthause Klausch mit Bier ausgeglichen.

Poljane. (Eheschließungen.) Ein Pölandler schreibt: Am 5. Mai wurden getraut der 24 Jahre alte Ferdinand Samida aus Altsag 2 mit der 21jährigen Johanna Rump aus Neuberg 57; am 11. Mai Josef Pausche aus Blaschowiz 5 mit Johanna Rump aus Blaschowiz Nr. 55.

Kočevska Reka. (Todesfall.) Die Rieger melden: Am 22. Mai wurde hier Leopold Meditz der Ältere zu Grabe getragen. Er war weit und breit bekannt als Stellwagenbesitzer, der dreimal wöchentlich seine Passagiere von Rieg nach Gottschee und zurück beförderte. Die sehr zahlreiche Beteiligung von nah und fern am Leichenbegängnis zeugte von der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene erfreute. Ihm, der Hunderte und Hunderte von Personen beförderte, möge nun seine letzte Fahrt eine leichte sein.

Alaka. (Todesfall.) Die Mooser berichten: Wieder hat ein Lehrerherz aufgehört zu schlagen. Am 25. Mai starb hier in Moos der pensionierte Schulleiter Johann Hutter im Alter von 83 Jahren. Er lebte sehr zurückgezogen im Kreise seiner Familie. Bemerkenswert ist, daß Hutter durch seinen unermüdblichen Fleiß ohne größere Vorbildung — er hatte nur Volksschulbildung genossen — es zum Volksschullehrer mit Lehrbefähigungsprüfung gebracht hatte. Er wirkte an den Schulen in Reichenau, Altbacher, Unterwarmberg und Masern. An seinem Leichenbegängnis am 27. Mai beteiligten sich nebst der Ortsbevölkerung auch die Kollegen des Verstorbenen, die beiden pens. Oberlehrer in Rieg, Fr. Högler und Matthias Petschauer und der Oberlehrer Hans Loser aus Masern, der den weiten Weg von Masern nach Moos bei strömendem Regen nicht scheute. Hutter stammte aus der alten Schule. Ihm wird nachgerühmt, daß er bei seinen Schülern eine „sehr hübsche Handschrift“ erzielte. Er war der älteste der Gottscheer Lehrerpensionisten. Die heimatische Erde sei ihm leicht.

Klagenfurt. (Die diesjährige große Sommerzusammenkunft) der Gottscheer in Kärnten findet am Pfingstsonntag in der Gewerfabriksstadt Ferlach statt und verspricht wieder ein Tag herzlichen Heimatsgefühls zu werden. Aus der Tagesordnung sei folgendes erwähnt: Die Teilnehmer benützen von Klagenfurt bezw. von Villach aus (letztere über Rosenbach) den ersten Morgenzug, ein Teil der Unterkärntner marschirt von Maria Rain über das prächtige Draugelände nach Ferlach. Um 9 Uhr Abmarsch von der Station Unterbergen durch die Tscheppschlucht zur Teufelsbrücke und zum „Deutschen Peter“. Obwohl die Schlucht sehr leicht gangbar

Codesanzeige und Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Leopold Meditz

Besitzer und Gastwirt

am 19. Mai nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 61. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des Verbliebenen fand am 21. Mai auf dem Ortsfriedhofe in Rieg unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Wir danken hiefür besonders der hochw. Orts- und Nachbargesellschaft, der Lehrerschaft, der Gendarmerie und der Finanzwache, der freiwilligen Feuerwehr von Rieg sowie allen sonstigen Teilnehmern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Volleingezahltes
Aktienkapital
K 12,000.000.

Sicherheitsrücklagen
ca K 2,300.000.

Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu **6%** (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank),
Einlagen gegen Kündigung **höher**, kauft bestens Dollar und Valuten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

ist, sogar in Sonntagskleidern begangen werden kann, empfiehlt es sich doch, kleinere Kinder nicht mitzunehmen. Für diese gibt es in der Umgebung von Ferlach reichlich Gelegenheit zu Spielen aller Art. Jene erwachsenen Teilnehmer, welche es vorziehen, den Vormittag in Ferlach zu verbringen, werden Gelegenheit haben, die Stätten der Gewerherzeugung unter kundiger Führung zu besichtigen. Um halb 12 Uhr wird in der Bürgerschule ein Vortrag mit sehr hübschen Lichtbildern über das Gottscheerland gehalten. (Regiekostenbeitrag 1000 K.) Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gasthose Just. Daran anschließend Gartenfest.

Meldungen von ganz sicherem Erscheinen (Kopfsahl) sowie Wünsche über Nüchtigungen sind zu richten an: Peter Jonke, Klagenfurt, Villacherstraße 17.

Die Zusammenkunft findet bei jedem Wetter statt. Gäste von auswärts sind besonders willkommen. Da die vorjährige Zusammenkunft in Roslegg allgemein als landsmannschaftlich sehr gelungen bezeichnet worden ist, läßt sich erwarten, daß die heurige nicht hinter ihr zurückstehen wird. Also, Landsleute aus nah und fern: Auf nach Ferlach! Pfingsttag abends beim „Sandwirt“ Hauptversammlung der Zweigstelle Klagenfurt des Vereines „Gottscheerland“.

Ljubljana. (Todesfall.) Am 27. Mai d. J. verschied nach kurzem Leiden der hoffnungsvolle Studierende der Rechte, Herr Julius Krek. Der Verbliebene ist der älteste Sohn des Herrn Prof. Krek, der seinerzeit am Gottscheer Gymnasium tätig war.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker. Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Baplicek in Gottschee

S. 273.

Holzverkauf.

Aus dem städtischen Walde, Abteilung II, gelangen im Offertwege etwa 500 Stück Tannen und Fichten in Brusthöhe von 40 cm aufwärts an den Meistbietenden zum Verkaufe.

Die schriftlichen Offerte sind bis zum 7. Juni 1924 halb 12 Uhr vormittags unter Anschluß der Kaution von 12.500 Din hieramts einzubringen.

Die Verkaufsbedingungen erliegen hieramts in den Amtsstunden von 8 bis halb 12 Uhr vormittags zu jedermanns Einsicht auf.

Abschriften der Bedingungen können gegen Zahlung von 25 Din hier erhoben werden.

Vermögensverwaltung der Stadt Gottschee
am 25. Mai 1924.

Der Obmann.

Wegen Raummangel großer Räumungsverkauf!

Alles spottbillig!

Fertige Kleider, Blusen, Schürzen, Wäsche, Strümpfe, Hüte, Kappen, Kuderleibel, Badewäsche für Männer, Frauen und Kinder. Gummimäntel. Schneiderzugehör.

Regina Turzanski

Modellsalon - Kočevje - Hauptplatz.

Auf der Wurzel

sind preiswert eine Wiese Heu und ein Acker zweiter Klee zu verkaufen. Anzufragen bei Franz Engeln, Glasbandlung in Gottschee.

Zu verkaufen.

Zehn neue Fensterflügel aus Lärchenholz, eine gebrauchte Wagenplache, abgetragene Herrenkleider sowie Herrentragen sind sehr billig abzugeben. Anzufragen in Novellage 32.

Acker- und Wiesenheu

auf der Wurzel, hat auf mehreren Parzellen billig abzugeben Julie Sterbenz in Obermösel.

Gastwirt und Besitzer

Matthias Jellen in Meierle bei Crnomelj nimmt für längere Zeit einen Knaben, womöglich Waisenkind, auf, verwendbar für häusliche und leichte landwirtschaftliche Arbeiten. Falls noch schulpflichtig, kann er die hiesige Schule besuchen.

Danksagung.

Für den unerwartet zahlreichen Besuch des am 18. Mai durch die Invalidenkapelle veranstalteten Gartenkonzertes spreche ich auf diesem Wege derselben sowie allen geehrten Besuchern den herzlichsten Dank aus.

Achtungsvoll

Max Scheschareg.

Hausverkauf.

In Saltavas (Schalkendorf) ist ein Wohnhaus, bestehend aus drei Zimmern, Küche, mit Vorhaus, Keller und angrenzendem Acker, zu verkaufen. Anzufragen bei F. Plešinger in Saltavas.

Zu verkaufen

ist ein Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude, Stallung, Obstgarten und einem Acker. Anzufragen bei Matthias Jint in Windischdorf 47.

Wohnhaus

samt Einrichtungsgegenständen und Lebensmitteln, Stallung, acht Parzellen Acker und Wiesen ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei Ferdinand Schleimer in Niedermösel 36.

Ein Musikautomat

ist zu verkaufen. Anzufragen bei Jakob Korbiš, Mittergras 15, Post Draga.

Hochprima

Strangfalz-Dachziegel

aus feinstem Ton sorgfältig erzeugt hält zu allerbilligsten Preisen ständig am Lager Josef Kresse in Kočevje, gegenüber Bayerisch 2-1

Spezialität Höllensensen-

Bergamoer Wetzsteine

sind zu haben beim Kaufmann Peter Petšič, Kočevje.

En gros 10-3 En detail

Bevor Sie ihren Bedarf an Bekleidung decken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

„Zum früheren Konsum“

wobei Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5% Nachlaß. Stets lagernd sämtliche Spezerei- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapschuhe zu den billigsten Preisen.

→ Fäulen und Speck werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft!! ←



Unser lieber, guter Sohn und Bruder, Herr

Julius Krek

stud. jur.

ist heute morgens, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, verschieden.

Ljubljana, den 27. Mai 1924.

Familie Prof. Krek.



über CHERBOURG nach NEWYORK und KANADA

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikosta.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtsalokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerbergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmärkten von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:

Din 11.232.522.22.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der

Rentensteuer) 6%.

Zinsfuß für Hypotheken 8%.

Zinsfuß für Wechsel 12%.